

# Freie Wähler im Balingen Gemeinderat

## Verabschiedung des Haushalts 2016

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Reitemann,  
sehr geehrter Herr Schäfer,  
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung und des Gemeinderats,

um es gleich vorweg zu sagen, wir Freien Wähler werden dem Haushaltsplan 2016 in dieser Form nicht zustimmen. Er entspricht nicht dem, was wir uns unter einer soliden, zukunftsorientierten Finanzplanung vorstellen.

Ich werde dies begründen und beginne dazu mit 2 Aussagen aus unserer letztjährigen Haushaltsrede:

- 1) Das kontinuierliche Weiterentwickeln unserer Stadt in überschaubaren Abschnitten, in finanziell verträglichen Portionen, im Dialog mit den Bürgern ist seit Jahrzehnten ein Markenzeichen unserer Stadtpolitik - über wechselnde Verwaltungsspitzen und Gemeinderäte hinweg.
- 2) Was uns im Gemeinderat bleibt, ist die große Verantwortung, treuhänderisch mit dem Geld unserer Bürgerinnen und Bürger umzugehen, im Rahmen der verfügbaren Mittel.

Ich ergänze dies mit der Feststellung: Die Schulden von heute sind die Gebühren und Steuern von morgen.

Und nun zum vorliegenden HH-Entwurf für 2016:

Es ist fast paradox: Wir rechnen mit besten Einnahmen, haben dabei kein herausragendes Großprojekt für das kommende Jahr geplant und laufen trotzdem laut vorliegendem HH-Plan in eine kräftige Neuverschuldung in der Größenordnung von 5 Mio Euro mit der düsteren Aussicht auf weitere zusätzliche 10 Mio Neuverschuldung in den beiden Folgejahren. Dabei sind gravierende Maßnahmen wie etwa die Vorbereitung der kleinen Landesgartenschau 2023, die umfassende Ertüchtigung oder gar ein Neubau der Realschule noch nicht eingerechnet, vom Wunsch des HBW nach einer neuen Halle zur Schaffung vergleichbarer, konkurrenzfähiger Rahmenbedingungen mit den anderen Bundesligisten erst gar nicht zu reden. Auch die Bewältigung des anhaltenden Flüchtlingsstroms wird in diesem HH noch ausgeblendet.

Der finanzielle Schuh drückt uns daher ganz massiv. Wir müssen mit ihm laufen, aber ein „weiter so“ geht nicht.

Je tiefer man sich in den HH 2016, in die gesetzlichen Rahmenvorgaben und kommunalen Ausgleichsmechanismen einarbeitet, desto klarer wird: Unser Balingen Haushalt ist nicht mehr im Lot. Wir haben ein massives strukturelles Problem. Wir leben über unsere Verhältnisse und geben zu viel aus.

Dies ist auch der Grund, weshalb die Freien Wähler sich intensiv die Mühe gemacht haben, viele Positionen im HH-Entwurf zu hinterfragen und zahlreiche Anträge zur Kürzung oder Streichung bzw. zur zeitlichen Streckung zu stellen. Als „Hüter der Finanzen“, wie wir oft bezeichnet werden, war dies für uns eine zwingende Reaktion auf veränderte Rahmenbedingungen. Wir waren allerdings in der Vorberatung schon erstaunt, dass wir hiermit fast allein im Gremium standen.

Die Hauptursachen für die völlig unerwartet schwierige Haushaltslage sind schnell ausgemacht:

Da ist zum Einen die Steigerung der Umlagen, die wir abführen müssen. Allein 2016 steigen Kreisumlage, FAG-Umlage und Gewerbesteuerumlage um 3,5 Mio € – ein gewaltiger Batzen. Am stärksten ist die erneute Steigerung bei der Kreisumlage mit allein schon 1,8 Mio €. Seit 2012 ist sie damit in nur 5 Jahren um 4,3 Mio €, d.h. um 40%, gestiegen und mit einer weiteren Steigerung ist angesichts der auf den Kreis zukommenden Aufgaben zu rechnen.

Die Personalkosten sind trotz recht restriktivem Kurs in diesen 5 Jahren um 3 Mio € gestiegen, ein Plus von 16%. Ähnlich sind in diesem Zeitraum die Kosten für Unterhaltung, Bewirtschaftung und Betrieb gestiegen.

Eigentlich sollte man annehmen, dass dann auch Einnahmen aus Gebühren und Entgelten in einer ähnlichen Größenordnung steigen. Diese aber stagnieren seit 2012 bei rund 8,2 Mio €.

Über die Gründe müssen wir reden und mit ziemlicher Sicherheit einiges neu justieren. Wir denken dabei z.B. an das kostenlose erste Kindergartenjahr, für dessen Einführung es einmal gute Gründe gab, die wir aber nun unter anderen Vorzeichen wieder neu prüfen und gewichten müssen. Solche Dinge sind sicher nicht populär, aber notwendig, wenn wir auch nur eines der im Raum stehenden Großprojekte angehen wollen.

Zumal dieser Haushalt durchaus noch etliche Risiken enthält. Um den Schuldenanstieg auf 5 Mio € zu begrenzen, sind beispielsweise wieder 4 Mio € Grundstückserlöse eingeplant ähnlich wie in den Vorjahresplänen. Realisiert wurden aber jeweils nur etwa die Hälfte davon. Wäre dies auch in 2016 so, würden weitere 2 Mio € als Deckungsbeitrag fehlen.

Sehr schwierig sind derzeit alle Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung. Zahlreiche positiven Aspekte aus der heimischen Wirtschaft werden leider überlagert durch noch nicht absehbare Auswirkungen der Betrugsaffäre bei VW oder der milliardenschweren Trickserien bei der Deutschen Bank. Die Probleme auf dem chinesischen Markt, beim Handel mit Russland, die Binnenentwicklung der EU, der Verfall des Ölpreises, die katastrophale Bürgerkriegssituation in weiten Teilen der islamischen Welt, die Flüchtlingsströme tragen in ihrer Gesamtheit nicht gerade zur Beruhigung hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Weltkonjunktur bei. Dazu passt die aktuelle Nachricht, dass sich die Stimmungslage der deutschen Industrie erheblich eingetrübt hat. Zitat aus den gestrigen Nachrichten: „Die deutsche Wirtschaft blickt erschrocken in das Jahr 2016.“

Wir wären gut beraten, angesichts dieser vielen Unwägbarkeiten bei der Haushaltsplanung noch viel genauer zwischen Wunsch und Notwendigkeit zu

unterscheiden und Reserven zu schaffen. Unverständlich ist für uns, dass in einer solchen Situation nachträgliche Mehreinnahmen in Höhe von rund 180 000 € durch die Erhöhung der Sachkostenbeiträge sofort wieder in zusätzliche Mehrausgaben verplant werden, statt sie zu einer Reduzierung der Schuldenaufnahme zu nutzen. Leider haben wir diesen Punkt in der Tischvorlage bei der Vorberatung übersehen, sonst hätten wir dies sofort moniert.

Zu den Details im Haushaltsplan möchte ich mich auf wenige Punkte beschränken.

Thema Brandschutz.

Für den vorbeugenden Brandschutz haben wir in den letzten Jahren sehr viel Geld ausgegeben. In diesem Haushalt sollen dafür noch einmal fast 3 Mio € investiert werden. Ich habe bereits in der letzten Woche begründet, weshalb uns dieses Tempo nicht mehr angemessen erscheint. Die Brandschutzanforderungen z.B. an Schulen sind in Teilen völlig überzogen und mit dem gesunden Menschenverstand nicht mehr nachvollziehbar. Wenn sich zudem das Land bei seinen Immobilien reichlich Zeit zur Nachrüstung lässt, dann müssen wir nicht im Eiltempo alles auf einmal realisieren. Wir müssen nicht immer die ersten sein bei der Umsetzung verschärfter Vorschriften. Sonst können wir alles andere vergessen. Wo findet man eigentlich die Vorgaben zum Zeitfenster für diese Umsetzung?

Erschließung Baugebiete:

Nahezu 5 Mio € sind in den nächsten 2 Jahren für die Erschließung neuer Baugebiete für private und gewerbliche Zwecke in fast allen Teilen der Stadt vorgesehen. Die Schwerpunkte liegen in Weilstetten, Frommern, Engstlatt und der Kernstadt. Unsere Bürger und Betriebe warten dringend darauf. Hier können wir nichts kürzen oder zeitlich schieben.

Stadt- und Dorfentwicklung:

Die Dorferneuerung Zillhausen nimmt Gestalt an. Für Roßwangen gibt es eine erste Planungsrate. Und die Umgestaltung der Innenstadt geht mit dem Hinteren Kirchplatz einen großen Schritt weiter. Wir hoffen, dass der dort geplante neue Hochbau durch einen privaten Investor ebenfalls zeitnah folgen wird. Wir sagen aber auch deutlich, dass wir den Hinteren Kirchplatz samt Kreisverkehr auf die Wartebank geschoben hätten, wenn wir bereits im Herbst die jetzt vorliegenden Finanzinformationen gehabt hätten.

Strassergelände und Roßnägele:

Die vorgelegte Konzeption mit Handel und Wohnen erscheint uns realisierbar und zukunftsfähig. Mit den bisher aufgezeigten städtebaulichen Aspekten sind wir allerdings noch nicht ganz zufrieden. Für eine evt. Brauereigaststätte sehen wir besser geeignete Areale, z. B. das Mühlengeistareal oder in Verbindung mit der LGS beim geplanten kleinen See zwischen Freibad und Zollernwehr.

Vorbereitung der kleinen Landesgartenschau:

Diese zukunftsorientierte Maßnahme hat für uns in den nächsten Jahren absolute Priorität vor anderen Investitionen. Sie wird der ganzen Stadt und allen Bürgern einen riesigen und dauerhaften Mehrwert bringen.

Spielplätze:

Jahr für Jahr entstehen mit neuen Baugebieten immer noch weitere Spielplätze. Zugleich ist aber die Kinderzahl in der Gesamtstadt langsam, aber stetig rückläufig. Jeder Spielplatz muss gepflegt werden und verursacht Unterhaltungskosten. Wir fragen uns: Passen Angebot und Nachfrage noch zusammen? Oder müssten wir uns nicht doch allmählich von dem einen oder anderen Spielplatz wieder trennen und ihn als Bauplatz veräußern? Insbesondere dort, wo mehrere Spielplätze eng beieinander liegen.

Kindergärten und Schulen:

Der Ausbau der vielfältigen, am Nutzer orientierten Betreuungsangebote ist weit gediehen, muss jedoch künftig verstärkt an die finanzielle Machbarkeit angepasst werden.

Sozialer Wohnungsbau:

Es ist richtig, dass die Stadt jetzt wieder geeignete Flächen für einen sozialen Wohnungsbau zur Verfügung stellt. In Anbetracht der vielen anderen städtischen Aufgaben und in Ermangelung der notwendigen Mittel kann die Stadt aber nicht selbst als Bauherr auftreten. Dies müssen Andere tun und der Staat muss dafür die entsprechenden Grundlagen schaffen.

Stadthalle und Kunstaussstellung.

Zugegeben, unser Stadthallenmobiliar kommt langsam in die Jahre. Aber kein Privatmann käme bei dieser Haushaltslage mit 5 Mio Neuverschuldung auf den Gedanken, dass er gerade jetzt eine Viertelmillion in neue Stühle investieren sollte - rein auf Pump. So schlecht sind sie wahrlich noch nicht.

Und zur Kunstaussstellung sei nur gesagt, dass wir sie unter deutlich besseren HH-Vorzeichen beschlossen haben. Wir stehen nun dazu und gehen fest davon aus, dass der bewilligte Zuschussrahmen ausreicht. Auch hier gilt: Sparen beginnt im Kleinen, z.B. beim Aufwand für die Vernissage.

Einführung einer Wettbürosteuer.

In vielen Städten – so auch in Balingen – machen sich Wettbüros breit. Ich sage offen, sie sind unerwünscht. Wenn sie aber schon nicht zu verhindern sind, sollen sie einen Teil ihres Gewinns abführen analog zur Erhebung der Vergnügungssteuer. In NRW ist dies bereits so üblich.

Stadtwerke:

Unsere Stadtwerke mit ihrer engagierten Geschäftsführung sind weiterhin auf einem sehr guten Weg, insbesondere durch den zügigen Ausbau des neuen Geschäftsbereichs Datennetze. Sie stärken damit nicht nur ihre Stellung als das Serviceunternehmen für Balinger Bürger und Betriebe, sie bringen damit auch die lang vermisste Bewegung in die Großen der hiesigen Telekommunikationsanbieter, auf deren verbesserte Angebote wir allzu lange gewartet haben.

Ich komme zum Schluss und möchte mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für die Erstellung des Haushaltsplans bedanken. Auch wenn wir ihn so nicht mittragen können, so können wir doch nachvollziehen, dass sich hinter diesem Zahlenwerk wieder sehr viel Mühe und Arbeit verbirgt. Dieser Dank gilt ebenso für ihr stetiges alltägliches Engagement für unsere Stadt und unsere Bürger.

In diesen Dank schließen wir ausdrücklich wieder all die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt mit ein, die sich vielfach und mit hohem Zeitaufwand ehrenamtlich zum Wohl ihrer Mitbürger einsetzen, sei es im sportlichen und im kulturellen Bereich, oder sozial engagiert z.B. bei der Tafel, der Flüchtlingsbetreuung und in vielen anderen Feldern.

**Namens der Fraktion der Freien Wähler erkläre ich, dass wir der Verabschiedung des Haushalts 2016 und dem Erlass der vorliegenden Haushaltssatzung in diesem Jahr nicht zustimmen werden, weil die möglichen und notwendigen Einsparpotentiale nicht ausgeschöpft werden. Dem Wirtschaftsplan der Stadtwerke werden wir zustimmen.**

Werner Jessen  
für die Fraktion der Freien Wähler